

EINE NEUE CALOSOMA-(CALLISTHENES-) ART AUS DEM MITTLEREN OSTEN

Von Karl MANDL, Wien

In einer Tauschsendung erhielt ich neben belanglosem Material eine *Calosoma*-(*Callisthenes*-) Art aus Kirgisien, die unbestimmbar war. Bei näherem Studium erwies sie sich als noch unbeschrieben. Die Art gehört zweifellos in die Untergattung *Callisthenes* FISCHER-WALDHEIM der Gattung *Calosoma* WEBER (womit ich mich der Argumentation BREUNINGS anschließe, und *Callisthenes* nicht als Gattung, sondern als Untergattung der Großgattung *Calosoma* ansehe, im Gegensatz zu JEANNEL, der die Gattung *Calosoma* in 20 Gattungen zerpfückt). Eine nähere Verwandtschaft besteht nur mit *C. (Callisthenes) usgetense* SOLSKY, eine äußerliche Ähnlichkeit mit *C. (Callisthenes) kuschakewitschidecolor* MORAWITZ, allenfalls noch mit *C. (Callisthenes) regelianum* MORAWITZ.

Körpergestalt oval bis breitoval, stark gewölbt. Kopf nicht verdickt, Augen wenig vortretend. Kinnzahn spitz dreieckig, kürzer als die Seitenloben, seitlich ohne Porenpunkte. Stirn fein, in den Stirnfurchen gröber gerunzelt, Scheitel fast glatt. Halsschild kurz und breit, jedoch viel schmaler als bei *decolor*, etwa 1 1/2 mal so breit wie lang, das ist also ähnlich wie bei *usgetense*. Auch bei der neuen Art ist die breiteste Stelle des Halsschildes vor der Mitte. Die Seiten sind vollkommen gleichmäßig gerundet, zu den Hinterwinkeln kaum stärker als zu den Vorderwinkeln verengt; im Gegensatz zu *decolor* aber nur sehr schmal abgesetzt und allerdings kräftig aufgebogen. Die Hinterwinkel sind als verrundete, rechtwinkelige Lappen hinter die Basis zurückgezogen. Die Gruben davor sind seicht. Die Oberseite des Halsschildes ist sehr fein gerunzelt, feiner als bei den beiden Vergleichsarten, aber nicht punktiert. Die Flügeldecken sind beim ♂ kurzoval, beim ♀ breitoval, relativ kürzer als bei *decolor* und viel kürzer als bei *usgetense*. Die Schultern sind verrundet, der Rand ist glatt und dortselbst sehr schmal abgesetzt. Der übrige Flügeldeckenseitenrand ist etwa so schmal wie bei *decolor*, also ein wenig breiter als bei *usgetense*, und schwarz, nicht blau wie bei ersterer Form. Die Skulptur besteht aus sehr feinen Punktreihen, die feiner sind als bei *decolor*, aber deutlicher als bei *usgetense*. Alle Intervalle sind vollkommen flach, nur an den Apikalspitzen der Flügeldecken sind sie etwas erhaben und dort, aber auch nur dort, sind einzelne Primärgrübchen feststellbar. Eine reibeisenartige Körnchenbildung wie bei *decolor* ist nirgends zu beobachten. Die Unterseite ist glatt, nur das Abdomen ist äußerst fein, feiner als bei *decolor*, punktiert. Die Beine sind nicht auffallend kräftig; bei den ♂ sind drei Glieder der Vordertarsen stark erweitert und besohlt. Die Länge der beiden ♂ beträgt 18 mm, die der beiden ♀♀ 21 mm. Im Gegensatz zu dem breiten, zum Ende stark konisch verengten und dann verrundeten Penis des *usgetense* ist dieses Organ bei der neuen Form eher schmal und nur allmählich zum verrundeten Ende verjüngt.

Bei den meisten Eigenschaften ist eine gewisse Ähnlichkeit mit jenen des *usge-*

tense zu konstatieren, doch ist ein krasser Unterschied in der Körpergestalt vorhanden. Während *usgetense* in beiden Geschlechtern langoval ist, muß die Gestalt der neuen Art als kurzoval und gedrungen bezeichnet werden. In dieser Hinsicht ähnelt sie weit eher dem *decolor*, der jedoch einen ganz anders geformten Halsschild besitzt. Der auffallendste Unterschied zu *usgetense* ist an den Hinterecken des Halsschildes festzustellen: Während diese bei *usgetense* breit abgesetzt und eher spitzwinkelig sind, sind sie bei der neuen Form auch dort nur schmal abgesetzt und breit verrundet. Die Halsschildgruben sind strichförmig, bei *usgetense* aber rund.

BREUNING gibt für *usgetense* folgende Fundorte an: Usget (SOLSKY, typischer Fundort), Margelan, Kokan, Togus Tjurae (Naryntal), Sussamyr Tau und Dongus Tau. KRYSHANOWSKIY nennt noch den Talasker Alatau, das Tschatkalskij-Gebiet und das Narynbecken. Sie alle liegen im nördlichen Teil des Fergana. Für die *ssp. rugiceps* KRAATZ, die größer als die Nominatform ist, und schon aus diesem Grund ausscheidet, nennt BREUNING nur den KRAATZschen Fundort Osch, Fergana, und KRYSHANOWSKIY sagt "Gebirgsgegenden im westlichen Teil des Fergana".

Während also *usgetense* die westlichen Ausläufer des Thian-Shan-Gebirgszuges im nördlichen Teil der Landschaft Fergana bewohnt, scheint die neue Art südlicher zu siedeln. Der einzige vorläufig bekannte Fundort liegt im Alai-Gebirge in der Kirgisischen Republik, also am Südrand des Fergana. In Anbetracht des relativ weitab vom nördlichen Fergana liegenden Fundortes glaube ich nicht, es bei der neuen Form mit einer Subspecies des *usgetense* SOLSKY, sondern mit einer eigenen Art zu tun zu haben. Von *kuschakewitschi* BALLION beziehungsweise dessen *ssp. decolor* MORAWITZ ist sie sicher spezifisch verschieden. Ich benenne die neue Art, ihrem Fundort entsprechend, *alaiense*.

Holotypus: 1 ♂ mit folgendem Fundortsvermerk: UdSSR, Kirgisien, Tuja Mujun, Kitshik Alaisker-Gebirge, 18.IV.1966. Der Name des Sammlers ist mir nicht bekannt. Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort. Dann noch ein ♂ und ein ♀ (Paratypen) vom selben Fundort. Alle Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Berichtigung

In der No.1, Seite 12 des 19. Jahrganges der vorliegenden Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen habe ich einen *Carabus (Trachycarabus) pseudoerosus* (1967) beschrieben. Der Name ist präokkupiert durch *Carabus (Trachycarabus) bogdanowii pseudoerosus* MANDL (1955), beschrieben in den Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, 60. Band, 1954/55, S. 245, und wird umgeändert in *pseudoerosulus*.

Schrifttum

- BREUNING, St. v., Monographie der Gattung *Calosoma* Weber. Koleopt. Rundschau, 1928, III. Teil.
JEANNEL, R., Les Calosomes. Mémoires du Muséum National, N. S., Tome XIII, fasc. I.

KRYSHANOWSKIY, O.L., Über die *Calosoma* WEB. - und *Callisthenes* FISCH. W. - Fauna der UdSSR, *Entomologitscheskoe Obozrenie*, 41, 1962, S. 163-181 (= *Revue d'Entomologie de l'URSS*).

BESCHREIBUNG ZWEIER NEUER BUPRESTIDEN

Von Hans POCHON, Bern

Die neue *Sternocera brunnescens* sp.n. befand sich in einer älteren Sammlung, welche ich käuflich erworben habe. Dagegen erhielt ich die *Julodis onopordi mandli* sp.n. durch meinen lieben Freund Prof. Dr. MANDL, Wien. Für die vielen Buprestiden, welche ich durch ihn erhalten habe, erlaube ich mir diese *Julodis* ihm zu Ehren und in Dankbarkeit zu benennen.

Sternocera brunnescens sp.n. (Fig. 1)

Holotypus: Ngorongoro, Tanganika, IV. 1951; ein weiteres Stück befindet sich in der Sammlung des Musée Royal de l'Afrique Centrale à Tervuren, Belgique. Anlässlich meines dortigen Aufenthaltes im Jahre 1963 konnte ich dasselbe studieren.

Länge: 46 mm, Breite: 20 mm.

Länglich oval, Kopf, Halsschild und Unterseite schwarz, die Flügeldecken im vorderen Drittel schwarz, nach hinten dunkelbraun, Fühler und Beine dunkelbraun. Die Grübchen des Halsschildes sowie die Flecken auf den Flügeldecken hellgelb, diejenigen der Hinterleibsternite orange gelb behaart.

Kopf grob granuliert, Augen oval, klein, Clypeus in der Mitte halbmondförmig ausgeschnitten. Fühler: erstes Glied lang keulenförmig, zweites Glied klein kugelig, drittes Glied lang schmal, viertes Glied nur halb so lang wie das dritte, am Ende breit, die übrigen mit je einem nach außen gerichteten spitzen Zahn versehen, das letzte vorne verbreitert.

Halsschild eineinhalbmals breiter als lang, vorne schmal, nach hinten breiter werdend, mit tiefen, länglichovalen Grübchen zwischen unregelmäßigen, glatten Längsrippen. Hinterrand zweibogig, vor dem Schildchen spitz, das Schildchen unsichtbar.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, doppelt so lang wie breit. Der Außenrand bei der Schulter wulstig, die Schulterbeule nur schwach erhaben, dazwischen eine längliche, gelb behaarte Furche; über den Hinterschenkeln eingebuchtet. Die Enden der Flügeldecken durch zwei starke Zähne begrenzt, der eine bei der Naht, der andere am Ende des Außenrandes, beide durch einen halbmondförmigen Bogen miteinander verbunden. Die Oberseite im vorderen Drittel mit unregelmäßigen Längsrippen, dazwischen irregulär punktiert, nach hinten langsam verschwindend, gegen das Ende fast glatt. Am Vorderrand, in der Mitte zwischen der Naht und der Schulterbeule, je ein gelber runder Haarfleck, in der hinteren Hälfte eine Anzahl größerer und kleinerer gelber Haarflecke. Unterseite schwarz, am Außenrande des ersten Hinterleibsternites ein orange behaarter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Eine neue Calosoma-\(Callisthenes\) Art aus dem Mittleren Osten. 47-49](#)